



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

Sehr geehrte Vize-Präsidenten  
der Hamburgischen Bürgerschaft,  
sehr geehrter Herr Senator,  
sehr geehrte Abgeordnete und Deputierte,  
verehrte Gäste,  
lieber Präsident Hans-Peter Kröger,  
liebe Feuerwehrkameradinnen  
und Feuerwehrkameraden von Nah und Fern.



ich möchte Sie und Euch bei unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung ebenfalls sehr herzlich begrüßen.

Normalerweise kommen wir in dieser Runde bereits im Frühjahr zusammen. In diesem Jahr habe ich den Termin bis in den Juni verschoben, um insbesondere die Auswertung der Schutzziel-Umstellung betrachten zu können.

Wir haben uns in den vergangenen Monaten bereits in mehreren größeren Besprechungen der Führungskräfte auf regionaler Ebene zu wichtigen Einzelthemen getroffen. Zuletzt in dieser und in der vergangenen Woche eben auch zum Stand der Schutzziel-Umstellung, gut ein Jahr nach Einführung. Ich will auch mit diesem Thema meinen Jahresbericht beginnen.

### **Einführung des AGBF-Schutzziels**

Liebe Kameradinnen und Kameraden, nicht nur für die Kolleginnen und Kollegen an den Feuer- und Rettungswachen bedeutet die Einführung des Schutzziels nach AGBF-Standard eine weitreichende Umstellung. Auch in den Freiwilligen Feuerwehren ist dieser Eingriff in vermeintlich Alt-Bewährtes natürlich kritisch diskutiert und beobachtet worden. In den allermeisten Fällen sehr optimistisch und positiv, jedoch auch mit Respekt und der Frage, ob mögliche neue Herausforderungen gemeistert werden können. Und einige wenige haben mit dem neuen Schutzziel den Untergang des Abendlandes bereits heraufbeschworen.

Die Auswertung der Fakten ist eindeutig: Mit einer Ausrückquote von über 99 % habt Ihr die Zuverlässigkeit der Freiwilligen Feuerwehr mehr als deutlich herausgestellt. Und dafür will ich Euch und Euren Kameradinnen und Kameraden herzlich danken! Mit einem Anteil von 20 % an der Erreichung der Schutzziele habt Ihr die Prognosen und Erwartungen der Gutachter um 100 Prozent übertroffen! Auch das ist eine tolle Leistung.



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

Die Freiwilligen Feuerwehren haben die Herausforderung angenommen und wirken wie keine andere Großstadt-FF in der unmittelbaren Gefahrenabwehr bei Brandschutz oder technischer Rettung mit. Als zweites – oder in einigen Teilen unserer Stadt sogar erstes Fahrzeug an der Einsatzstelle – leisten unsere Feuerwehrmännern und Feuerwehrfrauen eine unverzichtbare Aufgabe für unsere Stadt, für ihre Nachbarn im Stadtteil. Das tut gut, das bringt Motivation und zeigt, dass jede und jeder gebraucht wird.

Die Auswertung des vergangenen Jahres ist noch nicht am Ende. Es gilt, sich die Zahlen genau anzuschauen, die Antworten unseres Fragenkataloges zu prüfen und zu bewerten, und am Ende die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Das erfolgt – und darauf lege ich großen Wert – natürlich mit der erforderlichen Transparenz und Offenheit. So wie wir den gesamten Prozess bereits von Anfang an mit Euch in den Wehren kommuniziert haben.

### **Voraussetzungen für ehrenamtliches Engagement**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe in diesem Zusammenhang im vergangenen Jahr vier Faktoren genannt, ohne die eine starke und leistungsfähige Freiwillige Feuerwehr mit diesem Aktivitätsgrad wie in Hamburg nicht dauerhaft bestehen werden kann:

Erstens: Motivation der Kameradinnen und Kameraden.

Zweitens: Verfügbarer und bezahlbarer Wohnraum in allen Quartieren und Arbeitgeber, die ihre Mitarbeiter zum Einsatz lassen.

Drittens: Die Einsatztechnik muss stimmen: Fahrzeuge, Feuerwehrhäuser, Alarmierungstechnik, Bekleidung.

Und viertens: Unsere ständige Aufgabe muss sein, jeden Tag, jede Woche, jeden Monat erneut motivierte Bürgerinnen und Bürger für unser Ehrenamt zu gewinnen.

Ich muss diese Punkte leider wieder nennen und ich fürchte, dass es nicht das letzte Mal sein wird. Denn, liebe Kameradinnen und Kameraden, meine Damen und Herren, wir sind leider – nach wie vor – weit davon entfernt, überall einen Haken dahinter machen zu können. Ich werde gleich auf einzelne Themen noch kurz eingehen.



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

### **Im Einsatz für Hamburg: Vor Ort und bei Groß(schadens)ereignissen**

In meinem Jahresbericht, der allen schriftlich vorliegt, habe ich in diesem Jahr die Überschrift gewählt „Im Einsatz für Hamburg“. Dieser „Einsatz“ beschränkt sich jedoch nicht allein auf die fast 10.000 Alarmierungen, die unsere Kameradinnen und Kameraden jährlich abarbeiten. Unsere Freiwilligen Feuerwehren sind nicht nur vor Ort in ihren Stadtteilen gesellschaftlich aktiv und Träger eines aktiven Gemeinwesens.

Meine Damen und Herren, wenn in Hamburg Großveranstaltungen gesichert werden müssen, dann sind es vor allem die ehrenamtlichen Freiwilligen Feuerwehren, die hier ihren Mann und Ihre Frau stehen. Auf Seite 2 können Sie einige der Veranstaltungen nachlesen: Osterfeuer an der Elbe, Hafengeburtstag, Schlagermove, Cyclastics, Alstervergnügen, Fußball-Gucken auf dem Heiligengeistfeld, Triathlon und so weiter und so weiter.

Auf die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren ist ebenfalls Verlass, wenn ein humanitärer Einsatz erforderlich ist. So haben im vorletzten Jahr und vor einigen Wochen erneut Freiwillige Feuerwehren angepackt und unsere Großzelte in der zentralen Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge am Volkspark und in Harburg ab- und wieder aufgebaut. Ich finde es übrigens schade, dass der Personalrat die Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr aktiv verhindert hat.

Meine Damen und Herren, unsere Freiwilligen Feuerwehren sind leistungsbereit, auch über das Tagesgeschäft hinaus. Das beweisen wir jedes Jahr aufs Neue. Doch ich verweise auf Faktor Eins von eben: Die Motivation.

Anerkennung und Würdigung sind dabei wichtige Schlagworte. Durch die Behördenleitung sind hier in den vergangenen Jahren starke Impulse gekommen. Dafür, Herr Senator, darf und will ich Ihnen im Namen der Freiwilligen Feuerwehr ganz herzlich danken.

Doch Würdigung und Anerkennung darf sich nicht allein auf Worte beschränken. Mit der Erhöhung der Aufwandsentschädigungen ist ein kleiner Zuschuss für die Kameradschaftskassen erreicht worden. Aber: Geld ist nicht die Antriebsfeder unserer Kameradinnen und Kameraden. Es muss daher sichergestellt werden, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Erste Schritte wurden bereits mit der Ehrenamts-Initiative gemacht. Ausreichend ist dies mitunter nicht.



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

Herr Senator, bitte bleiben Sie dran und sorgen Sie mit Ihrer Behörde dafür, dass es für unsere Mitglieder spürbare und wesentliche Vergünstigungen geben kann. Stichworte sind hier Wohnungsraum (Faktor Zwei) oder kostenloser Eintritt in Hallenbäder, zum Beispiel.

Ich meine, dass es für die Organisationen im Katastrophenschutz, und insbesondere für unsere Freiwillige Feuerwehren, spürbare Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes geben muss. Wir können und wollen nicht mit Kaninchenzüchtervereinen, Pfadfindern oder Vogelschützern verglichen werden. Unsere Feuerwehrfrauen, unsere Feuerwehrmänner, engagieren sich unter Einsatz ihrer Gesundheit für die Allgemeinheit, nicht zum persönlichen Spaß oder als individuelles Hobby.

Das muss – unentgeltlich – aber mit besonderen Vorteilen im Alltag gewürdigt werden.

Wir benötigen weiterhin aktive Unterstützung, von der Amtsleitung, von den zuständigen Behörden, vom Senat und dem Parlament, von den Unternehmen unserer Stadt.

Meine Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden, ich las vor einigen Wochen in der Zeitung einen kritischen Beitrag über das Engagement der Feuerwehr für die Paralympischen und Olympischen Spiele in unserer Stadt. Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr zeigen seit dem vergangenen Jahr auf den Einsatzfahrzeugen öffentlich Flagge für die Spiele in Hamburg. Das tun wir weiterhin gern und ich meine weiterhin, dass es richtig ist.

Hamburg kann und wird Gewinner dieser Spiele sein. Für die Stadtentwicklung, nicht nur in der Innenstadt, bringt dies große Sprünge nach vorne. Für den internationalen Tourismus, für das Renommee unserer Stadt auf der gesamten Welt. Welche andere Stadt in unserem Land ist so international, so weltoffen, so stark wie Hamburg?!

Die Feuerwehr, die Freiwillige Feuerwehr, ist aber nicht nur dafür. Sie weiß auch, dass es in 9 oder 13 Jahren auch auf sie mit ankommen wird. Fleißige Beamte rechnen schon heute, was so alles noch beschafft werden muss. 530 Millionen Euro braucht die Feuerwehr, das konnte ich diese Woche aus der Zeitung entnehmen. Doch ich warne schon heute diejenigen, die diesen Wunschzettel schreiben und abgeben, die Freiwilligen Feuerwehren dabei nicht nur nicht zu vergessen, sondern auch mit dem gebotenen Anteil zu berücksichtigen.

Denn klar ist mit Blick auf die heutigen Großereignisse: Sichere Spiele in Hamburg wird es ohne die Freiwilligen Feuerwehren nicht geben. Und dafür, meine Damen und Herren, braucht es eine ordentliche und angemessene Ausstattung.



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

Ich will dazu nur kurz die wesentlichen Eckpunkte nennen, ausführlich können Sie dies im Jahresbericht nachlesen.

### **Ausschau voraus: Künftige Fahrzeugbeschaffungen**

In den kommenden acht Jahren steht nicht nur die dringende Ersatzbeschaffung der Einsatzfahrzeuge auf dem ersten Stellplatz an. Mit den LF 16/12 – oder neu LF 20 – werden wir in 2016 beginnen. Ab circa 2020 müssen wir ebenfalls die Ersatzbeschaffung der ältesten Generation der Fahrzeuge auf dem zweiten Stellplatz einleiten. Sonderfahrzeuge wie die Gerätewagen Versorgung, die Dekon-P, die Spür- und Messfahrzeuge und die Rüstwagen RW 1 werden in die letzten Jahre ihrer Lebensdauer eintreten und müssen neu beschafft werden.

### **Bekleidung: Freud' und Leid dicht dabei**

Die lebensnotwendige Einsatzbekleidung konnte lange überfällig endlich im vergangenen Jahr neu beschafft werden. Bis 2016 sollen alle Kameradinnen und Kameraden eingekleidet sein. Begonnen haben wir mit den Atemschutzgeräteträgern, da diese Einsatzkräfte oft in gefährlichen Einsatzbereichen ihre Aufgaben vollbringen.

Meine Damen und Herren, bei aller Freude über dieses wichtige und lang ersehnte Ausrüstungsstück muss ich auch etwas Negatives sagen: Wir können nicht nachvollziehen, warum es bereits jetzt zu erheblichen Qualitätsverlusten, zu tiefgreifenden Mängeln bei den Einsatzjacken und –hosen kommen kann. Wir zahlen einen stattlichen Preis, der für viele in Deutschland nicht verständlich ist und wir erhalten dafür mangelhafte Produkte. Leider ist dies nicht alles. Der Qualitätsverlust betrifft alle Produkte. Diensthosen reißen, Handschuhe verschleiß in Bruchteilen der üblichen Zeit, Textilien bleichen aus, Nieten brechen. Besonders markant ist der Qualitätsverlust beim Helm unserer Jugendfeuerwehr. Der Preis ist gestiegen, das Plastik wird jedoch dünner, der Kinnriemen ist einfach gehalten und aus Leder statt aus Textil.

Auf der Interschutz wurde vor einer Woche ein neuer Jugendfeuerwehr-Helm aus NRW vorgestellt. Er ist modern, zeitgerecht, sicher. Kein Bauarbeiter-Helm, sondern ein Helm, der von den Jugendlichen gerne getragen wird. Nicht nur bei der Einsatzübung, auch auf dem Fahrrad oder beim Kanufahren.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, schon heute werde ich gefragt, ob wir diesen Helm auch beschaffen werden. Sicher kostet ein solcher Helm mehr als der bisherige. Statt 20 Eu-



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

ro wird er 75 bis 90 Euro kosten. Für eine Jugendfeuerwehr mit fast 1.000 Mitgliedern schon eine markante Herausforderung. Doch ich bin der festen Überzeugung, dass Lion – wie bereits bei den Allwetterjacken – ein „besonderes“ Angebot für uns machen wird. Ich tippe am Ende auf einen Stückpreis zwischen 120 und 150 Euro. Natürlich noch ohne das Innenfutter.

Meine Damen und Herren, diese hochprozentige Preisentwicklung geht so nicht weiter, das muss aufhören. Wir erwarten hier ein Umdenken. Denn eines ist glockenklar, wie Herr Maurer zu sagen pflegt: Der Haushalt, das Budget, wird nicht maßgeblich steigen, die Preise von Lion steigen jedoch so sicher wie das Amen in der Kirche, jedes Jahr erneut.

Diese Vergabe an dieses Unternehmen zu Lasten der Steuerzahler – denn das sind wir hier alle in Hamburg ebenfalls – und zu Lasten der Qualität und Sicherheit muss sorgsam betrachtet werden.

Klartext: Die Preise müssen deutlich nach unten korrigiert werden!

### **Auflösung des Sanierungsstaus bei den Feuerwehrhäusern**

Liebe Kameradinnen und Kameraden, meine Damen und Herren, unsere Feuerwehrhäuser sind die Wohnzimmer der Freiwilligen Feuerwehr. In ihnen stehen nicht allein unsere Fahrzeuge und hängen die Einsatzanzüge. Ich komme in viele unserer Gebäude und bin in den allermeisten Fällen beeindruckt, mit wie viel Engagement und Sorgfalt Ihr Eure Häuser einrichtet und dekoriert, zweckmäßig anpasst und letztlich eben auch in Schuss haltet.

Doch bei aller Wohn- und Herzlichkeit, die formalen Voraussetzungen müssen erfüllt werden. 25 Feuerwehrhäuser auf der im vergangenen Jahr veröffentlichten sogenannten Ampel-Liste erfüllen mindestens 4 von 7 Kriterien nicht. An der Spitze nach wie vor mit 9 Malus-Punkten das Haus in Moorwerder, gefolgt von Kirchsteinbek, Berne, Lurup, Nienstedten, Ohlstedt und Rahlstedt mit jeweils 6 und mehr Maluspunkten.

Die Finanzierung und der Betrieb von Neubauten ist für viele Interessenträger innerhalb und außerhalb der Feuerwehr oft nicht so einfach zu verstehen. Ich habe deshalb dieses Zusammenspiel aus Investitions- und Mietmitteln in der vorliegenden Ausgabe der LBF-Aktuell einmal erläutert.



## **Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung**

**2015**

Mein Dank an dieser Stelle gilt insbesondere den Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft. Sie haben die Brisanz bei diesem Thema erkannt und mit dem 1. und 2. Investitionspaket den Abbau des Sanierungsstaus begonnen. Wir wünschen uns, dass diese kluge Entscheidung auch weiterhin von einer breiten Mehrheit getragen wird und wir weiterhin verlässlich und auskömmlich mit Investitionsmitteln die Zukunft unserer Freiwilligen Feuerwehr bauen können.

Herr Erster Vizepräsident Wersich, Frau Vizepräsidentin Duden,

Gerade bei der Finanzierung unserer Feuerwehrrhäuser haben die Freiwilligen Feuerwehren gespürt, dass unser Parlament mit Wort und Tat hinter ihnen steht und bitte überbringen Sie diesen herzlichen Dank an Ihre Kolleginnen und Kollegen.

Meine Damen und Herren, gleichzeitig müssen jedoch auch die Mietmittel angepasst werden. Hier besteht derzeit ein Delta von 60.000 Euro im Jahr – trotz Investitionspaket. Die Behörde für Inneres und Sport ist hier bereits im Boot und wir versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden. Es wäre ja wirklich schade, wenn wir das Geld zum Bauen haben, jedoch die Immobilien am Ende nicht mieten könnten.

Liebe Kameraden, gleichzeitig will ich hier aber auch etwas Kritisches mit Blick auf uns selbst sagen.

Es gibt die eine oder andere Freiwillige Feuerwehr, die beim Thema Hausbau ein bemerkenswertes Eigenleben entwickelt. Das geht sogar so weit, dass bereits Bauanträge eigeninitiativ eingereicht werden oder Investitionsmittel von der Bezirkspolitik beschafft werden.

Das ist alles schön und gut. Aber eins geht nicht: Ohne Abstimmung mit der Landesbereichsführung vorpreschen und dann hoffen, dass der LBF am Ende die Mietmittel aus der Tasche zieht. Abgesehen davon, dass ich diese nicht habe, bedeutet es nämlich auch, dass andere Feuerwehrrhäuser, die einen deutlich größeren Bedarf haben, nicht gebaut werden können. Das, liebe Kameradinnen und Kameraden, das ist unsolidarisch und – lasst mich das so deutlich sagen – innerhalb unserer Feuerwehrfamilie unkameradschaftlich.

Ich erwarte ein geschlossenes Vorgehen. Die Ampel-Liste gibt uns dazu einen klar abgesteckten Rahmen, der fair und planvoll ist. Daran sollten sich alle halten. Abgestimmt mit der Unfallkasse und akzeptiert durch Amts- und Behördenleitung. Herr Senator Neumann hat dies bei der Grundsteinlegung in Kirchwerder-Süd mehr als deutlich betont.



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

### **Lob und Kritik an der Ausbildung**

Liebe Kameradinnen und Kameraden, in der LBF-Aktuell findet Ihr die Jahresstatistik unserer Lehrgänge. Ich freue mich, dass wir rund 180 junge Feuerwehrfrauen und –männer in Eigenregie mit einem hohen ehrenamtlichen Engagement der Bereichsausbilderinnen und Bereichsausbilder für unseren Einsatzdienst ausbilden konnten.

Liebe Wehrführer, liebe Natascha, bitte überbringt diesen Dank an Eure Kameradinnen und Kameraden. Ich weiß, dass dies nicht selbstverständlich ist, viel Zeit kostet und gleichwohl lebensnotwendig für unsere Freiwillige Feuerwehr ist. Dafür vielen Dank!

Weniger Dank kann ich in diesem Jahr an die Feuerwehrakademie verteilen. Die Kritik aus den Wehren an der abnehmenden Qualität der Ausbildung, keine bereitgestellten Lehrunterlagen, demotivierte Ausbilder oder unklare Ausbildungskonzepte nimmt leider immer mehr zu. Von uns gut gemeinte neue Lehrgänge, wie der Sonderlehrgang „Vorbereitung von Übungen“ oder „Öffentlichkeitsarbeit“, werden schlecht oder nicht ausreichend vorbereitet und danach hagelt es Kritik. Letzteren Lehrgang haben wir, genauso wie „Rhetorik und Körpersprache“, in Eigenregie durchgeführt. Hier gab es klares Lob und ein „Weiter so“.

In diesem Jahr werden wir daher 30 Seminarplätze zur Ausbildung im Bereich Brandschutzerziehung in Schleswig-Holstein buchen. Es hat sich gezeigt, dass wir dort eine fundierte und hochwertige Ausbildung erfahren. Denn gerade bei der Brandschutzerziehung leisten unsere Freiwillige Feuerwehren – übrigens unerwähnt in allen Jahresberichten – jährlich unzählige Stunden ehrenamtlich und ortsnah mit Kitas und Grundschulklassen in den Stadtteilen.

Gerade hierbei, aber auch bei der Regelausbildung, wünsche ich mir von unserer Feuerwehrakademie deutlich mehr Serviceorientierung. Ich weiß, dass es geht. Meine Kameraden spüren aber auch immer mehr eine Zwei- und Drei-Klassen-Mentalität an der Schule. Leider kommt die FF mit weit über 1.000 Teilnehmern hier nur in der letzten Klasse vor. Auch das muss sich ändern.

### **Dialog und Transparenz – gerade bei schwierigen Themen!**

Liebe Kameradinnen und Kameraden, im Jahresbericht bin auch auf ein „Wahlversprechen“ von mir eingegangen: Mehr Transparenz, mehr Beteiligung der Wehren bei wichtigen Ent-



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

scheidungen. Neben der LBF-Aktuell, sechs Mal im Jahr, wurde bei drei Themen besonders deutlich, dass wir hier einen Stil-Wechsel in der FF erleben konnten.

Mit der für alle schmerzlichen Entscheidung, unser Erholungsheim in Hahnenklee aufzugeben, haben wir transparent und wohl überlegt ein Kapitel unserer Freiwilligen Feuerwehr beendet. Ich weiß, dass in vielen Wehren heftig darüber diskutiert wurde. Und ich meine, es war gut, dass wir dies gut abgewogen und mit großer Mehrheit entschieden haben. Am Ende war der Beschluss eindeutig.

Beim AGBF-Schutzziel haben wir in Regionalkonferenzen im vergangenen und dieses Jahr eng und transparent informiert und diskutiert. Herrn Maurer, den Mitarbeitern von F02, mir selbst und meinem Stabsleiter, war die enge Rückkopplung mit Euch wichtig und sie ist unverzichtbar, um diesen für die Feuerwehr Hamburg so entscheidenden Prozess gemeinsam zu gestalten.

Mein Dank gilt hier auch insbesondere unserem Oberbranddirektor, der die nicht immer einfache Diskussion aktiv gesucht hat und Rede und Antwort stand. Herr Maurer, das ist ein klasse Sache, nicht nur bei diesem Thema. Nicht verstecken, raus an die Front. So wünschen wir uns unseren Amtsleiter. Dafür vielen Dank!

Drittes Thema zum Stichwort Transparenz: Die Veränderung unserer Verordnung.

Auch hier haben wir aus der Projektgruppe frühzeitig und regelmäßig Informationen gegeben, ebenfalls in Regionalkonferenzen die Ideen strukturell und inhaltlich vorgestellt. In einem anschließenden schriftlichen Beteiligungsverfahren habt Ihr mit viel Mühe und – das konnte ich erkennen – auch in Euren Dienstbesprechungen auf Wehr- und Bereichsebene mit Engagement beraten und Eure Meinungen und Hinweise auf Papier gebracht. Das verdient meinen Respekt und den Dank unserer Projektgruppe. Wir konnten wunderbar damit weiterarbeiten, die erste Runde fand schon statt. Eine zweite Runde der Überarbeitung wird demnächst folgen.

Nicht alle Punkte werden übernommen werden können, das ist klar. Aber wir konnten erkennen, wo wir nachsteuern und verbessern müssen, was fehlte oder zu viel ist. Mehr darüber nach dem Sommer.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, Ich weiß, einigen ist diese neue Transparenz und Beteiligung noch nicht genug. Mir auch nicht, aber ich meine: Wir haben schon einiges erreicht. Und ich will auch ganz ehrlich sein: Manchmal wünsche auch ich mir ein positives Wort von Euch. Aber ich weiß: Bei mir gilt ebenso wie oft im Ehrenamt: Nicht getadelt ist Lob genug.



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

### Mitgliederwerbung und Integration

Meine Damen und Herren,

mein letztes Thema für heute ist mir ein Herzensanliegen. Unsere Mitgliederzahlen können im zurückliegenden Berichtszeitraum grundsätzlich mit einem Lächeln betrachtet werden. Wir konnten einen moderaten Anstieg verzeichnen. Gleichwohl: Ausruhen dürfen wir uns nicht. Wenn wir nicht die Gesamtzahlen nehmen, sondern in die einzelnen Wehren blicken, dann heißt es Aufpassen. Nicht wenige Wehren leisten mit einer engagierten und kräftigen Kerntruppe ihren Einsatzdienst, viel Luft für Ausfälle besteht jedoch nicht.

Nach wie vor ist die Mitgliederwerbung eine Achillesferse unserer Freiwilligen Feuerwehr. Um auch in der Zukunft so leistungsstark und verlässlich wie bisher auftreten zu können, brauchen wir weiterhin und mehr Man- und Woman-Power.

Gerade bei den Frauen haben wir nach wie vor Potenzial. Hier reicht es aber nicht, aus der Bürgerschaft Vorgaben zu erhalten. Hier braucht es auch Mittel, um eine vernünftige Kampagne wie andere Bundesländer zu fahren. Daran mangelt es leider nach wie vor.

Und: Nach wie vor müssen wir ebenfalls – gemeinsam mit unserer Jugendfeuerwehr – herausarbeiten, wie wir noch mehr junge Menschen aus der JF für einen Dienst in den Einsatzabteilungen gewinnen können. Hier liegt noch so manche Herausforderung vor uns.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, eine andere Herausforderung will ich heute jedoch ebenfalls benennen. Unsere Stadt nimmt jährlich rund 10.000 Menschen auf, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Und wenn wir uns die Bilder aus Syrien, aus dem Irak, aus Nordafrika in den Nachrichten anschauen, dann wissen wir auch: Das Ende ist nicht abzusehen. Eine Rückkehr auf absehbare Zeit nicht zu erwarten.

Ich meine, unsere Freiwillige Feuerwehr kann hier eine wichtige Aufgabe übernehmen. Wir können einen Teil dazu beitragen, Menschen aus diesen Regionen in unseren Reihen aufzunehmen. Sie ausbilden und zu einem Teil unserer bunten Feuerwehrfamilie werden lassen. Wir können damit nicht nur einen bedeutenden Teil zur sozialen Integration von Flüchtlingen leisten, wir können und müssen hier auch die Vorteile dieser Integration für uns selbst, für unsere Feuerwehr erkennen.



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

Die Polizei profitiert bereits heute von einer bunten Truppe. Von Menschen mit besonderen Sprachfähigkeiten, kulturellem Verständnis und Kenntnissen. Auch wir als Feuerwehr können darauf mittelfristig nicht verzichten. Nicht nur, aber auch gerade bei Einsätzen, bei denen Menschen betroffen sind, die nicht unsere Sprache sprechen.

Das alles kann nicht von oben diktiert werden. Das muss von Euch in den Wehren aktiv befördert werden. Ich hoffe aber, dass wir aus dem Rathaus die erforderliche Unterstützung erhalten, um Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen zu können.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir dies gemeinsam schaffen können!

Liebe Kameradinnen und Kameraden, im Zuge der Diskussion nur neuen Rechtsverordnung kam bisher vereinzelt auch der Wunsch auf, Menschen mit Handicap den Weg in die Freiwillige Feuerwehr aufzuzeichnen. Bei unserer Jugendfeuerwehr ist dies in Einzelfällen und mit der gebotenen Sorgfalt und Verantwortung bereits möglich. Eine Übernahme in die Einsatzabteilung ist aber bislang nicht gegeben.

Ich kann diesen Wunsch nachvollziehen, aber mir ist auch wichtig, dass wir dieses Thema auf allen Ebenen unserer Freiwilligen Feuerwehr diskutieren und uns eine Meinung bilden, ob und wie wir diese Herausforderung angehen können. Dabei will ich uns nicht im eigenen Saft schmoren lassen. Ich schaue dabei gerne in unsere Nachbarbundesländer und gerade Schleswig-Holstein hat sich bei diesem Thema viele Gedanken gemacht. Hier bietet sich ein enger und fundierter Austausch an, jedoch ohne überstürzten Aktionismus oder voreilige Entschlüsse.

### **Mein Dank**

Meine Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden.

Das Stichwort Mitgliederwerbung soll damit auch als Überleitung zu meinem besonderen Dank in diesem Jahr dienen. Ich war vergangene Woche in Hannover und habe an der Sitzung des Präsidialrates des Deutschen Feuerwehrverbandes teilgenommen. Dabei wurde in Gesprächen erneut deutlich, dass unser Freiwillige Feuerwehr Hamburg einer der wenigen Landesverbände ist, bei der Öffentlichkeitsarbeit nicht auf hauptamtliche Kräfte bauen kann. Diese Forderung ist nicht neu, leider. Und leider gibt es hier nach wie vor keine positiven Neuigkeiten.

Trotzdem gibt es bei uns Öffentlichkeitsarbeit. Und eine sehr herausragende, wie ich meine. Am ersten Interschutz-Messetag hat der neue Film über die Freiwillige Feuerwehr Hamburg



## Rede des Landesbereichsführers bei der Jahreshauptversammlung

2015

in Hannover und in den sozialen Netzwerken Premiere gefeiert. Unsere Arbeitsgruppe Medien und Kommunikation hat wieder einmal ein Meisterwerk hervorgebracht. In über 200 Stunden ist hier ein bildstarkes und kurzweiliges Portrait der Arbeit unserer 87 Freiwilligen Feuerwehren entstanden.

So manch ein Kamerad konnte allerdings bei Facebook jedoch nicht an sich halten und musste das tolle Produkt herunterreden. Ich finde das schäbig. Lasst mich das so klar sagen. Dies mag kein 90-Sekunden-Hochglanz-Image-Film einer teuren Werbeagentur aus der HafenCity sein, das war auch nie das Ziel.

Ziel und Inhalt war, einen Film zu produzieren, der auf Veranstaltungen wie der Interschutz – und vor allem bei Euch vor Ort, bei den Tagen der offenen Tür – laufen kann. Ohne Sprache auskommt und in 3 Minuten unser Einsatzspektrum abbildet. Dieses Ziel haben die Kameraden nicht nur erreicht, sie haben es übertroffen.

Lieber Daniel Schäfer, und in Abwesenheit auch lieber Thomas Schwarz, liebes Team der AG MuK. Ich und viele Besucher der Interschutz meinen: Eine klasse Leistung, vielen vielen Dank. Und dafür – aber auch für all Eure anderen Projekte und Aktivitäten – habt Ihr Euch einen donnernder Applaus verdient!

### **Schlusswort**

Damit, liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Gäste, will ich meinen Bericht für heute schließen. Jedoch nicht ohne Euch für Euren Einsatz noch einmal herzlich zu danken, diesen Dank will ich noch einmal verdoppeln und ihn den Partnerinnen und Partnern, Familien und Freunden von Euch aussprechen, denn wie immer – ohne Familie geht es nicht – und zuletzt will ich Euch, allen Kameradinnen und Kameraden stets eine gesunde Heimkehr von allen Einsätzen wünschen.

Einen angenehmen Abend und vielen Dank Ihnen und Euch für die Aufmerksamkeit.

*André Wronski*

*Landesbereichsführer*

*Freiwillige Feuerwehr Hamburg*

*Hamburg, 19.06.2015; Es gilt das gesprochene Wort.*